

Mittwoch, 18. Oktober 2023, Offenbach-Post / Babenhausen

Noch immer eng verbunden

JAHRGANG 1958/59 - Großes Wiedersehen in der Joachim-Schumann-Schule

VON MICHAEL JUST



In der neuen Mensa der Joachim-Schumann-Schule trafen sich die ehemaligen Schüler. Foto: Just

Babenhausen – „Aus allen von uns ist was geworden. Marita Knebel ehemals Trippel hat es sogar zur Prinzessin gebracht“, sagt Thomas Roth und lacht. Auch wenn ihr Weg nicht in die europäischen Adelskreise führte, verkörperte sie doch zumindest die Prinzessin bei der Babenhäuser Fastnacht.

Bei Klassen- und Jahrgangstreffen ist die Stimmung generell gut. Das war in der neuen Mensa der Joachim-Schumann-Schule nicht anders: Dort traf sich nun der Jahrgang 1958/59, dessen Mitglieder dieses oder nächstes Jahr ihren 65. Geburtstag feiern. Nach dem Sektempfang wartete ein Büfett und danach die Möglichkeit, in Erinnerungen zu schwelgen. Mit Bankkaufmann, Sozialarbeiter, Arzt, Rechtsanwalt, Brückenbauingenieur, Lehrerin, Erzieherin

oder Klavierlehrerin wurden nach der Schulzeit die unterschiedlichsten Berufe ergriffen. Auch so manches Hobby interessante erwuchs: So gehört Norbert Biba dem großen Rat der Frankfurter Karnevalvereine an, der sich um die Belange der Fastnacht in der Stadt kümmert. Seinem ehemaligen Schulkollegen Reinhard Geißler, führender Kopf bei den Babenhäuser Traktorfreunden, konnte er gleich zwei Einsätze vermitteln. Sowohl beim großen Frankfurter Fastnachtsumzug am Sonntag als auch dienstags beim Lindwurm in Heddernheim darf dieser eine Zugmaschine fahren. Dabei wurden bereits unvergessliche Eindrücke gesammelt.

„Unser Jahrgang trifft sich regelmäßig“, erklärt Günter Blickhan. Er gehört zum 17-köpfigen Orga-Team, das mit Veranstaltungen den Kreis zusammenhält. Noch gut kann er sich daran erinnern, als er 1988 für die geplante 30-Jahr-Feier mit einem Kollegen ins Sekretariat der Joachim-Schumann-Schule ging und um die Adressen der ehemaligen Klassenkameraden bat. „Natürlich gab es schon den Datenschutz. Der war aber nicht ganz so streng“, blickt der 64-Jährige zurück. Die erhaltenen Adressen waren natürlich die der Eltern, über die sich dann die Kontakte zu den einstigen Mitschülern ergeben mussten. 290 Babenhäuser und Schaafheimer gehörten dem Jahrgang an. Zu 154 gibt es E-Mail-Kontakt. Dazu existiert eine WhatsApp- und Signal-Gruppe. Zum Nachtreffen meldeten sich 63 Personen an.

Darunter auch Karin Mohr, die seit 23 Jahren in Bologna lebt. Damals nahm sie die Gelegenheit wahr, in Südeuropa zu arbeiten. Als sie dort ihren italienischen Mann kennenlernte, kehrte sie Deutschland den Rücken. Mit Achim Hessel gab es sogar einen Auswanderer, den es in die Dominikanische Republik verschlug. Leider verstarb Hessel dieses Jahr. Laut Blickhan leben 18 Personen aus der Gruppe nicht mehr. Den Jahrgang 1958/59 zeichnet die Besonderheit aus, dass er der zweite war, der damals auf die noch neue Gesamtschule ging. „Den Lehrern war wichtig, ein Höchstmaß an Demokratieverständnis zu vermitteln. Uns sollte stetig bewusst werden, dass wir Meinungen und Argumente frei äußern können – und dass es gelingt, gemeinsam Lösungen zu finden“, so Blickhan. Die einst sehr jungen und offenen Lehrer werden heute als prägende Persönlichkeiten verehrt und die positiven Erinnerungen überwiegen, darunter an Winfried Angress. „Ich hatte eine Zwillingsschwester und als es auf Klassenfahrt ging, war es für unsere Eltern nicht einfach, zweimal aufzukommen. Herrn Angress, für den als Lehrer die Fahrt frei war, sagte, dass wir beide mitfahren können und er dafür bezahlt“, erzählt Karin Mohr. Winfried Angress wohnt heute in Lübeck. Einige im Jahrgang haben noch Kontakt. Ingrid Malingriaux will ihn bei ihrer nächsten Nord-Tour besuchen. Bis 2013 lud die Orga-Gruppe die noch lebenden Leh-

rer zu den Nachtreffen ein. Besonders eng war die Bindung zu Uwe Schimsheimer, dem Erfinder von „Schüler kochen für Schüler“.

Das Markenzeichen der 58/59er ist die enge Verbundenheit. Seit 1988 findet alle fünf Jahre eine große Jahrgangsfeier statt. Es gibt einen Stammtisch, dazu werden regelmäßig Ausflüge gemacht. „15 bis 20 Köpfe sind immer da“, weiß Blickhan. Zählt man sämtliche Möglichkeiten zur Zusammenkunft seit 1988 bis heute zusammen – darunter ein halbes Dutzend Fahrten nach Bologna –, resultiert eine Zahl von über 200. Die 220. Chance, sich mit den Altersgenossen zu treffen, wird am 21. Oktober eröffnet: Auf „geheimen Pfaden“ wird dann zur Starkenburg gewandert.